

## SCHWEIZ

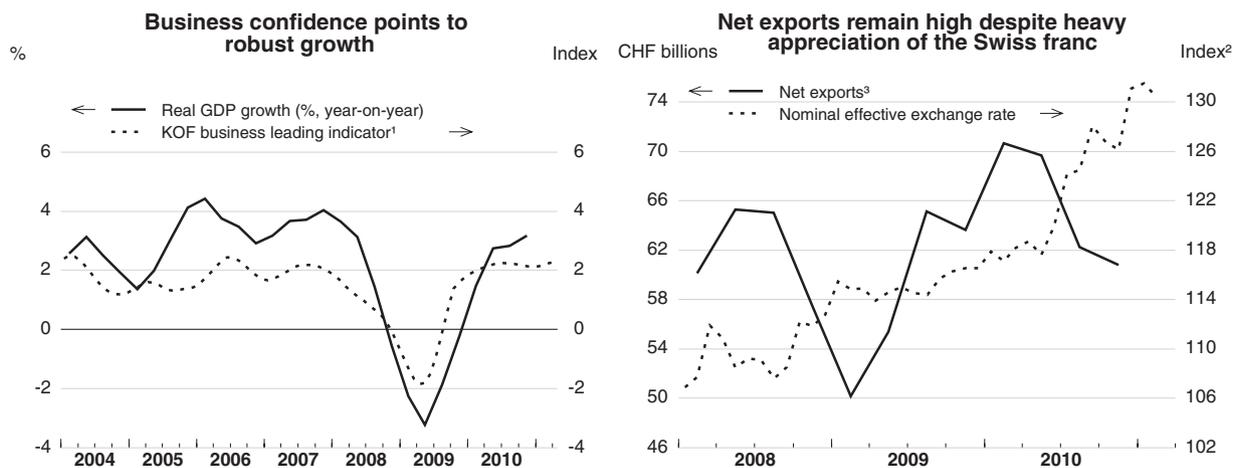
Das Wirtschaftswachstum wird unter dem Einfluss einer starken Binnennachfrage 2011 und 2012 voraussichtlich kräftig bleiben. Gegen Ende 2012 dürfte sich das Wachstum dann verlangsamen und mit der sich schließenden Produktionslücke allmählich zu seiner Potenzialrate zurückkehren. Die Arbeitslosigkeit wird den Projektionen zufolge weiter abnehmen, während die Inflation 2012 auf leicht über 1% ansteigen dürfte.

Die Leitzinsen müssen ab 2011 langsam angehoben werden, nicht nur, um die vom Wachstum der Binnennachfrage ausgehenden inflationären Spannungen einzudämmen, sondern vor allem auch, um eine Überhitzung des Wohnimmobilienmarkts zu vermeiden. Durch die Umsetzung der jüngsten Pläne der Regierung zur Lösung des „Too big to fail“-Problems könnten die Risiken im Falle des Zusammenbruchs einer der beiden großen Banken verringert werden.

### Das Wirtschaftswachstum ist weiterhin kräftig

Das reale BIP-Wachstum entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 weiterhin kräftig, wofür hauptsächlich die starke Binnennachfrage verantwortlich war, die wiederum mit dem niedrigen Niveau der kurz- und langfristigen Zinsen zusammenhängt, das zu einer deutlichen Ausweitung der Bankkredite und insbesondere der Hypothekenkredite geführt hat. Die Arbeitsmarktergebnisse sind nach wie vor günstig, wodurch das Verbrauchswachstum zusätzlich gefördert wird. Trotz der kräftigen Erholung ist der Verbraucherpreisauftrieb im internationalen Vergleich immer noch niedrig, was z.T. auf den dämpfenden Effekt zurückzuführen ist, der von der Währungsaufwertung ausgeht; einige Messgrößen der Kerninflation deuten jedoch auf einen Anstieg des tendenziellen Preisauftriebs hin. Obwohl der Schweizer Franken auf ein Rekordniveau aufgewertet hat, wurde bis zum ersten Quartal 2011 weiterhin ein positives Exportwachstum verzeichnet. Vorlaufindikatoren des Geschäftsklimas lassen vermuten, dass das BIP-

### Switzerland



1. Composite leading indicator of business cycle trends in manufacturing, private consumption, financial services, construction and EU export markets.
2. January 1999 = 100.
3. Current prices.

Source: KOF institute; OECD, Economic Outlook 89 database; SNB.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932429887>

## Switzerland: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices CHF billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	521.1	1.9	-1.9	2.6	2.7	2.5
Private consumption	296.8	1.3	1.0	1.7	1.7	2.3
Government consumption	56.4	1.7	1.6	-1.6	1.1	0.5
Gross fixed capital formation	112.2	0.5	-4.9	4.6	6.5	3.5
Final domestic demand	465.4	1.2	-0.3	2.0	2.7	2.4
Stockbuilding <sup>1</sup>	2.2	-0.9	0.9	-1.3	0.7	0.0
Total domestic demand	467.6	0.2	0.6	0.5	3.6	2.4
Exports of goods and services	293.1	3.3	-8.7	9.3	3.3	5.7
Imports of goods and services	239.5	0.3	-5.4	6.7	5.3	6.3
Net exports <sup>1</sup>	53.5	1.7	-2.5	2.1	-0.4	0.4
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	2.5	0.3	-0.5	0.4	0.7
Consumer price index	–	2.4	-0.5	0.7	0.7	1.1
Private consumption deflator	–	2.6	-0.4	0.2	0.3	0.8
Unemployment rate	–	3.4	4.3	4.5	4.1	3.9
General government financial balance <sup>2</sup>	–	2.3	1.2	0.5	0.6	0.9
Current account balance <sup>2</sup>	–	1.9	11.5	14.7	13.6	13.9

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932431141>

Wachstum in den kommenden Monaten kräftig bleiben wird. Auch das Beschäftigungswachstum dürfte weiter im positiven Bereich liegen, da die Zahl der offenen Stellen stetig steigt.

### Die Geldpolitik ist immer noch expansiv ausgerichtet

Die Geldpolitik ist immer noch expansiv ausgerichtet, und der LIBOR für dreimonatige Anlagen in Schweizer Franken liegt bei rd. 0,25%, im unteren Bereich des gegenwärtigen operativen Zielbandes der SNB. Angesichts der Unsicherheiten im Hinblick auf die Erholung der Weltwirtschaft sowie der Aufwertung des Schweizer Franken ist dieser geldpolitische Kurs derzeit angebracht. Er hat allerdings das Wachstum der Hypothekenkreditvergabe beschleunigt, und einige Indikatoren deuten auf die Gefahr einer Überhitzung in bestimmten Sektoren hin. Um einer solchen Überhitzung und daran geknüpften inflationären Spannungen vorzubeugen, wird der Leitzins im Verlauf des Projektionszeitraums voraussichtlich schrittweise angehoben werden.

### In der Fiskalpolitik wird ein leicht restriktiver Kurs verfolgt werden

Infolge einer Reihe kürzlich eingeführter fiskalischer Maßnahmen wird die Haushaltspolitik 2011 und 2012 leicht restriktiv ausgerichtet sein. Die geplanten Konsolidierungsmaßnahmen, von deren Umsetzung auszugehen ist, belaufen sich auf weniger als 0,3% des BIP, und etwas höhere Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden zusammen mit einer bescheidenen Anhebung der Mehrwertsteuersätze zur Verringerung der Defizite im Haushalt der Arbeitslosen- und der Invaliditätsversicherung beitragen.

**Nach einem leichten Anstieg wird sich das BIP-Wachstum etwas verlangsamen**

Das reale BIP-Wachstum wird sich den Projektionen zufolge 2011 leicht auf 2,7% beschleunigen, da die Binnennachfrage weiterhin durch relativ niedrige Zinssätze angekurbelt wird. 2012 wird es sich mit der Rücknahme der von der makroökonomischen Politik ausgehenden Impulse dann etwas verlangsamen. Der allmähliche Rückgang der Arbeitslosigkeit wird sich fortsetzen, wodurch der inländische Verbrauch zusätzliche Impulse erhält. Sowohl der Leitzins als auch die Inflationsrate werden den Projektionen zufolge nach und nach ansteigen und 2012 ein Niveau von 1,2% bzw. 1,1% erreichen. Der gesamtstaatliche Haushaltsüberschuss wird sich im Projektionszeitraum voraussichtlich etwas ausweiten.

**Risiken gehen hauptsächlich vom Wechselkurs aus**

Sowohl die Aufwärts- als auch die Abwärtsrisiken für das Wachstum hängen in der Schweiz mit Wechselkursbewegungen zusammen. Sollte es – insbesondere im Zusammenhang mit der Schuldenkrise im Euroraum – zu einer weiteren Flucht in den Schweizer Franken als Sicherheitswährung kommen, könnte dies der Schweizer Exportwirtschaft schaden.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Schweiz", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-37-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-37-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).